

Aktionsbündnis „Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“

Gentechnik-Newsletter Nr. 04/2008 *

Stand: 04.07.2008, zusammengestellt von Dr. Frank Augsten/Thüringer Ökoherz e.V.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, sehr geehrte Damen und Herren,

vor Ihnen liegt die 4. Ausgabe des Newsletters, der mindestens ein Jahr lang im Rahmen der BUND-Kampagne „Gentechnikwiderstand in Ostdeutschland“ im Rhythmus von etwa 8 Wochen die wichtigsten Informationen im Bereich Gentechnik zusammenfassen soll.

Auf Grund der Vielzahl der Nachrichten aus aller Welt kann es sich bei diesem Newsletter nur um eine Auswahl handeln. Weitere Meldungen, Informationen sowie alle bisher erschienen Ausgaben finden Sie unter www.keine-gentechnik-thueringen.de und www.oekoherz.de.

Um den Newsletter über den Projektzeitraum hinaus sowie weitere Aktivitäten des Aktionsbündnisses finanzieren zu können, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Bitte vergessen Sie nicht Ihre komplette Anschrift auf der Überweisung, damit wir Ihnen eine Spendenquittung ausstellen können.

*Spendenkonto: Kontoinhaber: BUND Thüringen, Sparkasse Mittelthüringen
BLZ 8205 1000, Kto.: 1300 93 793, Kennwort: Gentechnikfrei*

*Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung, in Erwartung Ihrer Anregungen und mit gentechnikfreien Grüßen,
Frank Augsten*

a) Wissenschaft und Forschung

Australien: ABARE liefert Falschbericht, um Gentech-Pflanzen durchzusetzen
Das Netzwerk besorgter Bauern (Network of Concerned Farmers, NCF) hat das Australische Amt für Landwirtschaftliche und Ressourcenökonomie (Australian Bureau of Agricultural and Resource Economics, ABARE) für seinen neuesten Wirtschaftsbericht scharf kritisiert. Der Bericht mit dem Titel „Wirtschaftliche Auswirkungen von gv-Pflanzen in Australien“ ('Economic Impacts of GM crops in Australia') basiert laut NCF auf Falschinformationen und wurde durch die Bundesregierung gelenkt, die ihre Investitionen in die Gentechnik schützen will. Zusätzlichen Saatgutkosten oder Lizenzgebühren wurden nicht einbezogen, und es wurde angenommen, dass alle Bauern GVO anbauen würden, was die Kosten der Trennung [von gv und Nicht-gv] negierte. Marktverluste oder Strafen wurden ebenso nicht einbezogen, aber eine Prämie für gv-Pflanzen und eine Preisreduktion für Verbraucher angenommen. (Quelle: GM WATCH MONATSBERICHT Nr. 57/Juni 2008, www.gmwatch.eu)

Gentech-Sicherheitsforschung genügt nicht wissenschaftlichen Standards

Seit Jahren hat die pro-Gentech Wissenschaft im Bezug auf wissenschaftliche Begutachtung (Peer Review) mit Doppelstandards gearbeitet. Das bedeutet, dass wissenschaftliche Artikel zur Begutachtung an andere Wissenschaftler geschickt werden, die dann eine Veröffentlichung empfehlen oder ablehnen. Die Gentech-Lobby benutzt unveröffentlichte und wissenschaftlich begutachtete Studien oder auch durch nichts gestützte Meinungen, welche Gentechnik befürworten. Auf der anderen Seite lehnt sie Studien ab, die Fragen zur Sicherheit von Gentechnik aufwerfen, wenn diese nicht wissenschaftlich begutachtet sind. In einem Artikel für ISIS legt Prof. Peter Saunders diese Doppelstandards offen und argumentiert, dass in Zeiten einer durch Unternehmen korrumpierten Wissenschaft der Mangel an öffentlicher Kontrolle schwerer wiegt als fehlende wissenschaftliche Begutachtung. Unternehmen nutzen häufig kommerzielle Vertraulichkeit als Vorwand, um Informationen geheim zu halten, nicht vor Wettbewerbern, sondern vor der Öffentlichkeit. (Quelle: <http://www.i-sis.org.uk:80/peerReviewUnderTheSpotlight.php>)

b) Landwirtschaft

England : Fütterungsversuche geben Anlass zu Sorge

In den letzten Jahren zeigten über ein Dutzend Fütterungsversuche – mit Ratten, Mäusen, Hühnern und Schafen –, dass genmanipulierte Nahrungsmittel Einfluss auf die Gesundheit haben können, mit unterschiedlichen Auswirkungen.

(*Quellen: soil association, 19.6.08 u.a., nach www.blauen-institut.ch*)

Indien : Neue Probleme mit Schadinsekten

Im Bundesstaat Haryana wird genmanipulierte Baumwolle angebaut, die ein Toxin gegen den ‚bollworm‘ produziert. Nun bedroht der ‚mealybug‘ die Gentech-Baumwolle. Der Schädling ist gegen das Baumwoll-Toxin resistent. Es werden große Verluste befürchtet.

(*Quelle: Express India, 18.6.08., nach www.blauen-institut.ch*)

c) Politik

Setzt Frankreich bessere Prüfungen bei GVO-Zulassungen durch?

Frankreich will seine am 1. Juli beginnende EU-Ratspräsidentschaft nutzen, um das Zulassungsverfahren für gentechnisch veränderte Organismen (GVO) zu überarbeiten. Die französische Regierung drängte darauf, GVO künftig umfassender auf mögliche Folgewirkungen zu prüfen, die Auffassungen der EU-Mitgliedstaaten stärker in die Stellungnahmen der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) einfließen zu lassen und einen Schwellenwert für die Kennzeichnung von gentechnisch veränderten Bestandteilen in Saatgut festzulegen. Ziel der Franzosen ist auch, den Mitgliedsländern die Möglichkeit zu geben, abhängig vom Ökosystem, der Landwirtschaft und der Geographie vor Ort "besondere Maßnahmen" zu ergreifen.

(*Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/17753.html>*)

USA nutzen Ernährungskrise, um GMO anzupreisen

Die Bush-Regierung hat einen umstrittenen Zusatz in das \$770 Millionen Hilfspaket, das sie vor kurzen anlässlich der Welternährungskrise schnürte, hinzugegeben: Eine Sprache, die den Gebrauch von gentechnisch verändertem Saatgut in Ländern mit Nahrungsmittelmangel anrät. Dies trotz der Tatsache, dass es keinerlei Hinweise darauf gibt, mit gv Saatgut höhere Erträge zu erreichen.

(*Quelle: http://www.chicagotribune.com/news/nationworld/chi-food-crops_14may14,0,7229990.story*)

Gelder für Schutzgebiete ja - aber Gentech-Bäume werden nicht verhindert

Die Bilanz am Ende der UN-Artenschutzkonferenz (CBD) fällt zwiespältig aus. Einerseits haben Länder wie die Bundesrepublik Deutschland und Norwegen zugesagt, die globalen Urwälder mit Milliardenbeträgen zu schützen, andererseits ist es nicht gelungen, ein generelles Verbot für Gentech-Bäume durchzusetzen. Ein Verbot scheiterte an der Blockadehaltung Kanadas, Brasiliens und der EU. Und auch sonst gibt es Kritikpunkte.

(*Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/17695.html>*)

Gentechnik ist nicht die Antwort auf die globale Lebensmittelkrise

Die Behauptung, Gentechnik sei die Antwort auf die aktuelle Ernährungskrise, wird momentan ständig von Gentechnikbefürwortern gemacht. Und das, obwohl die größte jemals durchgeführte Studie – die International Assessment of Agricultural Science and Technology for Development (IAASTD) – neulich herausgefunden hat, dass

- (1) Gentechnik keine Antwort auf den Welthunger ist, und
- (2) Kleinbauern und ökologische Methoden für die Ärmsten und Hungrigsten das beste Ergebnis liefern.

Artikel der folgenden Links von gut unterrichteten Quellen bestätigen IAASTDs Analyse und verwerfen GVOs als Lösung:

http://africasciencenews.org/asns/index.php?option=com_content&task=view&id=369&%20Itemid=1

<http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2008/may/06/food.internationalaidanddevelopment>

<http://www.foodfirst.org/en/node/2115>

Hunger im Überfluss – Gentechnikindustrie mit Riesen-Gewinnen

Hungernde Menschen von Bangladesch bis Haiti, von Ägypten über Somalia bis zum Senegal sind aus Protest gegen die stark steigenden Lebensmittelpreise auf die Straßen gegangen. Währenddessen steigen die Profite der Gentechnikindustrie für lediglich die ersten drei Monate dieses Jahres exorbitant:

* Archer Daniels Midland (ADM): Bruttogewinn \$ 1,15 Milliarden, seit letztem Jahr um 55%

* Monsanto: Bruttogewinn \$ 2,23 Milliarden, um 54%

Auch dieses Beispiel zeigt: Menschen (ver)hungern nicht, weil es nicht genügend Nahrungsmittel gibt, sondern weil sie zu arm sind, diese zu kaufen.

(Quelle: <http://www.independent.co.uk/environment/green-living/multinationals-make-billions-in-profit-out-of-growing-global-food-crisis-820855.html>)

d) Koexistenz

Gentechnik in Indien: Menschenrechtsverletzung

Der UN-Menschenrechtsausschuss hat den Einsatz von Agro-Gentechnik in Indien mit Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang gebracht und Maßnahmen gefordert, die die Abhängigkeit der indischen Bauern von multinationalen Konzernen beseitigen. In einer Erklärung des zuständigen Komitees heißt es: „Das Komitee ist (...) besorgt, dass die extreme Armut unter den Kleinbauern, verursacht durch Mangel an Land, Zugang zu Krediten und adäquaten ländlichen Infrastrukturen, durch die Einführung von gentechnisch verändertem Saatgut durch multinationale Konzerne und die daraus resultierende Preiseskalation bei Saatgut, Dünger und Pestiziden (...) verschlimmert wurde.“ (Quelle: *Gen-ethischer Informationsdienst (GID)*, Nr. 188, Juni 2008, www.gen-ethisches-netzwerk.de)

Nun auch noch gentechnisch veränderter Weizen?

Gegen die geplante Freisetzung von GV-Weizen, der eine Weizenflugbrandresistenz zeigen soll, hat ein breites Bündnis von über 130 Verarbeitungsunternehmen, Landwirtschaftsverbänden, Ärzte-, Umwelt- und Naturschutzorganisationen sowie über 7.000 Bürgerinnen und Bürger Einwand erhoben. Mitte Mai hat das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) trotzdem die beiden Freilandexperimente in Ostdeutschland genehmigt. Antragstellerin ist die Universität Rostock, die nun die transgenen Pflanzen in den beiden kommenden Jahren in Üplingen (Sachsen-Anhalt) und Thulendorf (Mecklenburg-Vorpommern) anbauen darf.

(Quelle: www.gentechnikfreie-regionen.de, Newsletter Mai 2008)

e) Recht/Haftung/Versicherung/Patente

Honig mit Gentechnik verboten, Imker jedoch ohne Schutz

Absurder geht es nicht! Das Verwaltungsgericht Augsburg hat am 30. Mai festgestellt, dass Honig, welcher Blütenpollen des gentechnisch veränderten Mais MON 810 enthält, nicht verkehrsfähig ist. Obwohl der Richter anerkennt, dass damit der Imker Bablok wesentlich beeinträchtigt ist, weil er solchen Honig nicht verkaufen darf, hat er nach Auffassung des Gerichtes jedoch keinen Schutzanspruch gegenüber dem Anbau.

(Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/17702.html>)

Ohne-Gentechnik-Produkte gelangen jetzt leichter in die Regale

Für Verbraucherinnen und Verbraucher wird es ab heute leichter, Milch, Käse, Butter oder Milch zu kaufen, die ohne Gentechnik im Futter hergestellt wurden. Denn heute tritt offiziell das neue Ohne-Gentechnik-Kennzeichnungsrecht in Kraft. Das Gesetz gilt rückwirkend zum 1. Mai. Im Notifizierungsverfahren der EU gab es zwei Stellungnahmen aus Spanien und Polen, die das Inkrafttreten verzögert hatten. Diese wurden jedoch zurückgezogen bzw. abgewiesen, so dass das Gesetz heute durch die Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt ohne Veränderungen rechtskräftig geworden ist. (Quelle: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/17692.html>)

f) Gentechnikfreiheit

Weltweit sind über 97% aller Kulturen nicht genmanipuliert

Die von der ISAAA (www.isaaa.com) im Auftrag der Gentech-Industrie herausgegebenen globalen GVO-Anbau-Zahlen (2007: 114,3 Mio ha) suggerieren dem unkundigen Beobachter: Gentechnik in der Landwirtschaft ist im großen Stil auf dem Vormarsch. In Wahrheit beträgt der Anteil genveränderter Kulturpflanzen weltweit nur 2,4%. Die 5% Ökolandbau in Deutschland werden von den gleichen Leuten gern als „Nischenproduktion“ abqualifiziert

(Quelle: *GM Crops around the World*, 18.6.08, nach www.blauen-institut.ch)

Soll Schottland gentechnikfrei bleiben?

Das britische "Farmers Weekly" hat einige Podcasts und Interviews zu Gentechnik in Schottland bereit gestellt, einschließlich eines großartigen Interviews mit Schottlands Umweltminister Mike Russell. Die Interviews mit Russell (Contra) und Jim McLaren (NFU Scotland) (Pro):

<http://farmersweeklyint.podomatic.com/>

Und Stimmen von Bauern für und gegen Gentechnik, einschließlich McLarens:

<http://www.fwi.co.uk/Articles/2008/05/23/110596/should-scotland-go-gm-free.html>

Schottland hat natürlich schon ein Moratorium für den Anbau von gv-Pflanzen erklärt:

<http://www.scotland.gov.uk/Topics/Environment/15159>

MON810: Griechenland verlängert Verbot, Rumänien kündigt Anbauverbot an

Griechenland hat Mitte April sein seit 3 Jahren bestehendes nationales Anbauverbot des Gentech-Maises für die nächsten 2 Jahre verlängert. Rumänien, das in diesem Jahr auf ca. 4.000 ha MON810-Mais anbaut, hat einen totalen Anbaustopp angekündigt. Beide Länder berufen sich bei ihren Entscheidungen auf Zweifel an der Sicherheit des Bt-Konstruktes, die durch neue wissenschaftliche Untersuchungen gestützt werden. (Quelle: www.gentechnikfreie-regionen.de, Newsletter Mai 2008)

Indien : Kerala ist gentechfrei

Der südindische Bundesstaat Kerala wehrt sich weiterhin gegen jede Freisetzung von GVOs. Die Vorteile von Gentech-Baumwolle seien angesichts der großen Verluste und hohen Selbstmordraten verarmter Bauern in Indiens Baumwollgürtel nicht erwiesen, sagt der Landwirtschaftsminister.

(Sunday, 15.6.08, nach www.blauen-institut.ch)

g) Alternativen

Asien : Dürreresistenter Mais – ohne Gentechnik

Das "asiatische Mais-Netzwerk" mit Forschenden aus mehreren Ländern und Universitäten züchtet mit modernsten Methoden dürr- und stress-resistenten Mais. In China werden 2 ihrer Hohertragsorten mit guter Dürreresistenz bereits auf einer Fläche von 3,5 Mio ha angebaut. In Indonesien werden zur Zeit 15 dürreresistente Maissorten rigoros geprüft. Sie sollen 2009 auf den Markt kommen.

(Quelle: *CIMMYT*, 01.05.08, nach www.blauen-institut.ch)

Monsanto-Kantine gentechnikfrei

Sutcliffe Catering, eine Tochtergesellschaft des großen Lebensmittelkonzerns Granada Food Services, arbeitet daran, "gen-veränderte Soja und Gen-Mais soweit wie möglich aus allen Speisen zu verbannen, die in betreuten Restaurants und Kantinen serviert werden". Sutcliffe Catering, das die Monsanto-Kantine in High Wycombe (West-London) betreibt, vermerkt zu der schlagzeilenträchtigen Umstellung lapidar: "Damit tragen wir nur den Sorgen unserer Kunden Rechnung".

Ein Monsanto-Sprecher versuchte am Mittwoch, die peinliche Episode herunterzuspielen. Man respektiere die Entscheidung der unabhängigen Kantinenfirma. Man bedauere nur, dass den Beschäftigten nicht die Möglichkeit der Wahl gegeben werde. (Quelle: www.greenpeace.de)

h) Widerstand/Aktionen

Erfolgreiche Feldbesetzungen

Auch in diesem Jahr: Allerorten versammeln sich aktive Gentechnik-KritikerInnen zu Feldbesetzungen, um geplante Gentech-Aussaaten zu verhindern. Und es gibt bereits eine Reihe von Erfolgsmeldungen... (Infos: <http://www.keine-gentechnik.de/aktionen/feldbesetzung.html>)

i) Quellen, Materialien und nützliche Adressen

Monsanto – mit Gift und Genen. Vom Dioxin zum gentechnisch veränderten Organismus. Eine brisante ARTE-Doku über den weltweit führenden US-Gentechnik-Konzern von Marie-Monique Robin. DVD, 19.90 €, Bestellung: www.absolutmedien.de

Internetbasierte Bibliographie zu den ökonomischen Auswirkungen gentechnisch veränderter Organismen in Entwicklungsländern: <http://www.ifpri.org/pubs/becon/becon.asp>
(Quelle: "GENET-forum", 27. Jun 2008, www.genet-info.org)

Faltblatt „Transgener Mais MON810 – beobachten oder verbieten?“
vom Gen-ethischen Netzwerk e.V. Berlin, www.gen-ethisches-netzwerk.de

Weltagrarbericht mit einem deutlichen Plädoyer zur Rückbesinnung auf natürliche und nachhaltige Produktionsweisen in der Landwirtschaft, www.agassessment.org

www.gentechnikfreies-europa.eu
www.gmo-free-europe.eu

Zitat des Monats:

„Die Grüne Gentechnik braucht einen Unfall. Eine neue Technologie kann nur sozial verarbeitet werden, wenn sie auch emotional begreifbar ist. Die Grüne Gentechnik ist einfach zu sicher. (...) Wir bräuchten also dringendst Unfälle, wie etwa bei Biogemüse, wo im Vergleich zu konventionellen Gemüse gleich oft, oder ein klein wenig öfter, daran gestorben wird. (...) Ihre (*der Biobauern, die Red.*) mittelalterliche Anbaumethode verschwendet zu viel Kulturland. Wer Bio kauft, macht sich am Welthunger mitschuldig...“ (Prof. Beda M. Stadler, Uni Bern, in „Die Welt“ am 16.05.2008)

Unser Kommentar: Es ist schon bedenklich, wenn Menschen im Zustand offensichtlicher geistiger Umnachtung ihre Professorentitel behalten können und ihren geistigen Dünnsch... dann auch noch in den Medien verbreiten dürfen.

j) Regionales: Thüringen

Anmeldungen für 2008 laut Standortregister (www.standortregister.de), insgesamt: 22,1860 ha

- a) Agrarprodukte e.G. Großfahner, 18,1141 ha, Mais MON810 - zurückgezogen
- b) Agrar GmbH Schmölln, 3,7049 ha, MON 810 – 1,7 ha im Anbau
- c) Buttstedt (Demonstrationsanbau im Rahmen der DLG-Feldtage) - beendet
- d) Dachwig, 2.000 m², MON810, Versuchsanbau
- e) Straußfurt, 430 m², MON810, Versuchsanbau - zerstört
- f) Friemar, 1.000 m², MON810, Versuchsanbau

Stand des Widerstandes: Großfahner

- nach Widerstand vor Ort zurückgezogen

Stand des Widerstandes: Schmölln

- trotz Widerstand vor Ort insg. 1,7 ha im Anbau (MON810)
- BI arbeitet weiter mit Fokus Bodenverpächter.

Stand des Widerstandes: Butteltstedt, Stadt Weimar und Landkreis Weimarer Land

- sehr aktive BI „Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Weimar und im Landkreis Weimarer Land“ → Gründung eines gleichnamigen Aktionsbündnisses am 10.06.08
- Ausrufen der „Gentechnikfreien Region Weimar/Weimarer Land“ am 10.06.08 in Oettern, Übergabe der Verpflichtungserklärung von vier Landwirtschaftsbetrieben bzw. Bodenverpächtern an das Thüringer Aktionsbündnis
- Stadtratsbeschluss am 11.06.08 in Weimar (Antrag B90/GRÜNE): Beitritt zum Aktionsbündnis und Aufnahme der Gentechnikfreiheit in die Verträge mit Pächtern der kommunalen Flächen. Damit ist Weimar die erste Kommune in Thüringen, die ihre Flächen für gentechnikfrei erklärt hat.
- Fahrraddemo und eigener Stand des Aktionsbündnisses und der BI zu den DLG-Feldtagen vom 24. bis 26.06.08 in Butteltstedt, Übergabe von über 3.000 Unterschriften an den Thüringer Agrarminister Sklenar
- F. Augsten als Podiums-Teilnehmer beim DLG-Fachforum „Grüne Gentechnik“
- insgesamt sehr gute Medienpräsenz zu allen Aktivitäten

Versuchsflächen Dachwig, Straußfurt und Friemar

- im Zuge der erfolgreichen Verhinderung des Versuchs in Großfahner gibt es Anfragen aus den Dörfern u.U., ob wir nicht auch was gegen diese Versuchsflächen unternehmen können → leider fehlen dafür Zeit, Kraft und Geld – aber wir versuchen, dranzubleiben!

Aufruf zur Unterstützung und Mitarbeit!

Unsere vielfältigen Aktivitäten in den letzten Monaten haben gezeigt: Landwirtschaftsbetriebe werden von der Gentechnik-Lobby durch gezielte Falschinformationen und Versprechen derart unter Druck gesetzt, dass eine gezielte objektive Aufklärungsarbeit sehr schwer fällt (siehe Schmölln und Butteltstedt).

Um den Betrieben noch einmal in aller Klarheit deutlich zu machen, dass sie mit gepachtetem Grund und Boden nicht willkürlich verfahren können, brauchen wir eine Offensive der Bodenbesitzer/-verpächter.

Das Aktionsbündnis möchte deshalb die
„Initiative der gentechnikkritischen Landbesitzer Thüringens“
ins Leben rufen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Aktionsbündnis.

Termine (Aktualisierung u. Infos unter www.keine-gentechnik-thueringen.de o. www.oekoherz.de):

05. – 07.09.2008 Landwirtschafts- und Verbrauchermesse „Grüne Tage Thüringen“
Teilnahme des Aktionsbündnisses „Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“ im Rahmen des Verbände-Gemeinschaftsstandes (Organisation: Thüringer Ökoherz e.V.)

Die BI's in den Regionen treffen sich unregelmäßig. In der August-Ausgabe des Ökoherz Forums (Schwerpunkt Agrogentechnik-Widerstand in Thüringen) wird es eine Übersicht über die BI's und Akteure mit Kontaktdaten geben – Setzen Sie sich bitte ggf. mit diesen in Verbindung!

An alle: Bitte relevante Termine mitteilen!

* Dieser Newsletter ist Teil der BUND-Kampagne „Gentechnikwiderstand in Ostdeutschland“ und wird finanziert von: BUND, Schweisfurth-Stiftung, Bund Naturschutz Bayern e.V. und der Louisoder-Stiftung.